

folgte ihm sein Bruder Karl VI., der jenem Kriege im Frieden von Raftadt 1714 ein Ende machte. Den Geist Josephs I. befaß er zwar nicht, aber er hat für seine Erbländer recht treu gesorgt und den durch die vielen Kriege zerrütteten Wohlstand wieder zu heben gesucht. Nur für Deutschland hat er so gut wie nichts gethan. Er hat bis 1740 regiert. Von seiner Tochter und Nachfolgerin, Maria Theresia, wird unten mehr die Rede sein.

105. Peters des Großen Jugendjahre und erste Regierungszeit.

Bis zu Peters glorreicher Regierung gehörten die wilden Russen (Moskowiter) zu den asiatischen Völkern. Kaum wußte man in Europa von ihnen und es war eine große Seltenheit, wenn einmal ein europäischer Fürst eine Gesandtschaft nach Moskau sandte. Sitten, Kleider, Bildung und Sprache unterschieden sie gänzlich von den gebildeten Völkern, die daher nichts nach ihnen fragten. Da trat vor ungefähr 170 Jahren Peter auf; anfangs selbst ohne Bildung, strebte er nach solcher mit nie gestillter Wißbegier, und that dann so viel für die Bildung seines Volks durch Aufnahme und Nachbildung europäischer Cultur, daß es während seiner Regierung Fortschritte machte, zu denen sonst Jahrhunderte nöthig sind. Wenn auch diese Bildung in vielen Stücken nur scheinbar und äußerer Anstrich der Roheit war, die nicht sobald verschwand, so hat doch Peter es erreicht, daß seit ihm die Russen unter die europäischen Völker eingetreten sind. Er erscheint als einer der größten Männer, deren sich die Vorsehung bedient hat, auf das Glück ganzer Völker einzuwirken. Seine Wißbegierde mag Denen zur Beschämung dienen, die so viele Aufmunterung haben, ihren Geist zu bilden, und es doch nur mit Widerwillen thun.

Während der ersten 30 Regierungsjahre Ludwigs XIV. regierte in Rußland der Czar Alexei aus dem Hause Romanow. Als er 1676 starb, hinterließ er mehrere Kinder, von denen der älteste Sohn, Fedor, zwar folgte, aber auch bald (1682) starb, Sein Tod ließ Unruhen fürchten; denn er ließ eine ehrfürchtige Schwester, Sophia, einen schwach sinnigen Bruder, Ivan, und einen zehnjährigen Stiefbruder, Peter, zurück. Sie blieben auch nicht aus. Zwar riefen die russischen Großen den jungen Peter zum Czaren aus; aber Sophia, die ihn und seine Mutter Ka-